

# **Miniaturen der Menschwerdung 2020**

## **Du – Einer von uns**

Kein gemachtes Nest  
Kein Himmelbett und keine Kuschel-Wiege  
Keine heimischen Hebammen  
Keine Verwandten, die das Essen zubereiten  
und der werdenden Mutter beistehen in den Tagen der Niederkunft  
Keine Willkommenskultur – weder fürs Kind noch für seine Eltern  
in der Fremde, die doch seine Heimatstadt war  
Keine vollen Taschen, um den Herbergsvater zu entlohnen  
– freie Herbergen gab es eh nicht mehr  
Keine heimelige gute Stube,  
keine Gute-Nacht-Trunk ...

so viele „keine“  
haben dich empfangen  
in unserer Welt  
wie bist du so ganz armselig geworden  
einer von uns allen  
und doch fremder  
ärmer  
demütiger

Gott  
von ganz oben  
nach ganz unten  
bist Du gekommen  
auch zu mir und zu uns  
in meine Armseligkeit  
und in unser Arm-Sein  
ob wir darum wissen oder nicht

Anbetung sei Dir!

## **Du der Allerärmste und Allerverachtetste**

Da war kein Glanz noch Schönheit  
Nichts Ästhetisches hatte Deine Geburt an sich  
Kein Prunk und Gloria in Deiner Krippe  
Keine Jubelschreie und Fanfaren für den neugeborenen König  
Ganz allein  
Unscheinbar  
Die Kernfamilie  
In ärmlicher Unterkunft  
Der Allerärmste und Allerverachtetste wurdest Du für uns  
Erkennen wir Dich in der Unscheinbarkeit und in der Unschönheit?

## **Verborgener Gott**

Verborgener Gott  
An verborgenem Ort  
In verborgenen Umständen  
Prophezeihungen von alter Zeit  
So lange her, fast vergessen, verschollen und verblasst?

Die Botschaft an Maria  
Hat sie sie lebendig in sich bewahren können  
durch diese neun Monate hindurch  
bis in die Stunde der Geburt, Stunde der Gefahr, Stunde in der Fremde?

Die Botschaft an Josef  
Blieb sie ihm beständig bewusst in der Zeit des Wartens?

Und wir?  
Harren wir aus, beständig wartend, auf Deine Wiederkunft  
Lebendig im Herzen bewahrend Deine Verheißungen?

## **Für uns – Hingabe**

Für uns hast Du Dich hingegeben und hinein gegeben

In unsere Welt

In alle politischen und gesellschaftlichen Umstände

in dieses ganze unselige

Marschgebot der Volkszählung

das so viel Unruhe und Unmut hervorrief

Für uns hast Du Dich hingegeben

in die Herrschaft gottloser Römer

inmitten Deines Volkes

in die politischen Verstrickungen und Intrigen

in alle Unterdrückungen Deines Volkes

das zu erlösen Du gekommen warst

## Weihnachts-Gottesdienste in Corona-Zeiten, anno Domini 2020

Ordner- und Sicherheitskräfte bewachen den Einlass  
kontrollieren die Abstände der Hinein- und Hinausgehenden  
– finden sich überhaupt genügend risikobereite Ordner?

Abstände mindestens 1,5 Meter, wenn nicht mehr  
Durchgängige Maskenpflicht inklusive beschlagener Brillengläser  
Und kein Singen mehr

Keine Heizung während des Gottesdienstes,  
um die Aerosole nicht durch die Luft zu scheuchen

Selbstschützende FFP-2 Masken gratis  
für alle Gottesdienst-Besucher an Heiligabend  
verbindliche Anmeldepflicht an Heiligabend

„Lohnt“ sich ein Besuch eines Gottesdienstes  
unter diesen Umständen überhaupt noch?

„Was bringt es mir“ unter, dennoch und trotz aller Auflagen?  
Sagen wir als „Veranstalter“ den Gottesdienst nicht lieber gleich ab?

Sind größere Menschenversammlungen  
nicht eigentlich unverantwortlich in diesen Zeiten?

Kommen nicht gerade die Älteren eh nicht mehr aus Angst?

Haben wir genügend Ordner und Sicherheitskräfte, um die Sicherheit und die  
Hygiene-Auflagen zu gewährleisten?

„Oh Herr, wenn Du kommst, wird die Welt wieder neu. (...)  
Herr, wir warten auf Dich!“ (aus einem Lied der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)

Was macht einen Gottesdienst eigentlich aus?  
Fehlt die unbeschwerte Gemeinschaft;  
das sich Anschauen-Können und Anlächeln-Können,  
das Eng-an-Eng-Sitzen in einer kalten Kirche  
Wo bleiben die Gemütlichkeit und die Schönheit und die Festlichkeit  
mit den kläglichen „Deko-Resten“ wie Kerzen und Lichter und Weihnachtsbaum,  
mit einem kleinen Gesangs-Ensemble  
mit dem geschrumpften Posaunenchor?

Jesus, wenn es wahr ist, dass Du in unserer Mitte bist,  
auch wenn nur zwei oder drei zusammen sind,  
um Deinen Namen anzurufen  
kommst Du dann vielleicht  
einmal auch ohne die vertrauten Gebräuche

wenn Du, Auferstandener,  
sogar durch verschlossene Türen kommst und durch Mauern  
schaffst Du es doch auch, durch alles Geschrumpfte zu kommen,  
durch Verbote und sperrige Regeln hindurch  
bis zu uns  
und bleibst dann doch selber „übrig“  
Du allein  
Wesen und Kern von Weihnachten  
Und bist so  
in der Mitte Deiner verstummten und frierenden kleinen Gemeinde  
im Gotteshaus, so wie es jetzt ist,  
im Gottesdienst, so, wie er jetzt sein kann und darf  
so, wie Du auch bei allen bist,  
die aus Vorsicht oder Angst daheim geblieben sind!

Du bist da – jetzt und hier  
Und an jedem Ort  
Und wir  
Wir feiern in Deiner Geburt Dich als Retter, als Christus.  
Amen.

